

## 8. Beschäftigte im Gesundheitswesen

### 8.1 Ausgewählte Schwerpunkte

...

#### 8.1.2 Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte im Berliner Gesundheits- und Sozialwesen

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) veröffentlicht in „Berufe im Spiegel der Statistik“ regelmäßig *Daten über berufliche Teilarbeitsmärkte*<sup>1</sup>. Im Mittelpunkt stehen die Erwerbsberufe im Sinne ausgeübter beruflicher Tätigkeiten, unabhängig von der absolvierten Ausbildung. Die Daten basieren auf der Beschäftigten- und Arbeitslosenstatistik der Bundesagentur für Arbeit, die - anders als die Stichprobenerhebung des Mikrozensus - eine Vollerhebung ist. Die Daten werden für verschiedene Aggregate von Erwerbsberufen ausgewiesen:

- 3 Berufsbereiche (BB),
- 20 Berufsfelder (BF),
- 83 Berufsgruppen (BG),
- 319 Berufsordnungen (BO) und
- Berufsbenennungen.

In Tabelle 8.1 ist am Beispiel der Gesundheitsdienstberufe die Systematik dargestellt (wegen der besseren Übersichtlichkeit wurde auf die weibliche Bezeichnung der Berufe verzichtet).

Für Berlin stehen Daten des Berufsfeldes „Gesundheitsdienstberufe“ mit der Berufsgruppe „84 - Ärzte/Ärztinnen und Apotheker/Apothekerinnen“ und detailliert für die Berufsgruppe „85 - Übrige Gesundheitsberufe“ mit den Berufsordnungen „852 - Masseure/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen und verwandte Berufe“, „853 - Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen“, „854 - Helfer/Helferinnen der Krankenpflege“ und „856 - Sprechstundenhelfer/Sprechstundenhelferinnen“ zur Verfügung.

#### **Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ (Berufsgruppen „84 - Ärzte und Ärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen“ und „85 - Übrige Gesundheitsberufe“)**

Während sich in Berlin von 1999 zu 2009 die Zahl der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten von 1.059.096 Arbeitnehmern und Arbeitnehmerinnen um 3 % auf 1.027.237 verringerte, erhöhte sich im selben Zeitraum die Zahl der Sozialversicherungspflichtigen, die der Kategorie Gesundheitsdienstberufe zugeordnet waren, von 78.980 um 16 % auf 91.284 Personen. 89 % von ihnen hatten ihr Einsatzgebiet im Gesundheits- und Sozialbereich, die restlichen 11 % waren in anderen Branchen des Dienstleistungssektors - hauptsächlich in der Öffentlichen Verwaltung und Sozialversicherung, im Handel und im übrigen Dienstleistungsbereich - tätig.

91.284 Sozialversicherungsbeschäftigte gehörten 2009 zur Kategorie Gesundheitsdienstberufe

1999 lag der Prozentsatz der *weiblichen* Beschäftigten noch bei 85 %, im Jahr 2009 fiel er auf 83 %. Der Anteil der *ausländischen* Beschäftigten lag über die Jahre bei etwa 4 %.

Die *Altersstruktur* im Zeitverlauf 1999 bis 2009 zeigt ein kontinuierliches Anwachsen der älteren Beschäftigten über 50 Jahre von knapp 14.800 (19 %) auf 21.600 (24 %). Gleichzeitig sank der Anteil

<sup>1</sup> Online-Plattform „Berufe im Spiegel der Statistik“ des Instituts für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung (IAB) der Bundesagentur für Arbeit, <http://www.iab.de>, zuletzt aufgerufen: 28.05.2010.

Tabelle 8.1:

Systematik der Beschäftigtenstatistik der Bundesagentur für Arbeit - Darstellung anhand der Gesundheitsdienstberufe nach Aggregationsebenen

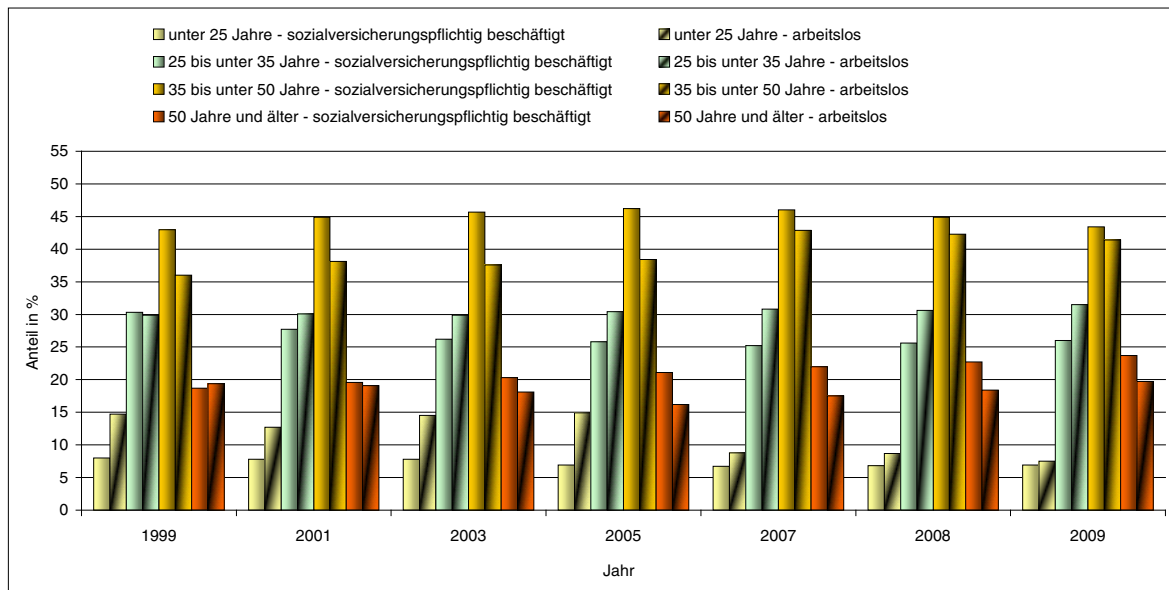
Berufsbereich (BB):			
Produktionsorientierte Berufe	Primäre Dienstleistungsberufe	Sekundäre Dienstleistungsberufe	
Berufsfelder (BF):			
Gewinnen / Herstellen, Maschinen einrichten/warten, Reparieren	Handels-, Bürotätigkeiten, allgemeine Dienste wie Reinigen, Bewirten, Lagern, Transportieren	Forschen, Entwickeln, Organisieren, Managen, Betreuen, Pflegen, Beraten, Lehren, Publizieren	
Berufsgruppen (BG):			
01 - 54, ohne 52	52, 68 - 81, 91 - 93, ohne 75 und 76	60 - 63, 75, 76, 82 - 90	
↓			
Berufsfeld (BF): Gesundheitsdienstberufe			
Berufsgruppe (BG): 84		Berufsgruppe (BG): 85	
<b>BG 84</b>	<b>Ärzte, Apotheker</b>	<b>BG 85</b>	<b>Übrige Gesundheitsberufe</b>
<b>Berufsordnung (BO)</b>		<b>Berufsordnung (BO)</b>	
➤	<b>BO: 841</b> <b>Ärzte</b>	➤	<b>BO: 851</b> <b>Heilpraktiker</b>
	➤ 8410 Praktische Ärzte, Ärzte, o.n.A.		➤ 8511 Heilpraktiker
	➤ 8411 Allgemein-(fach)-, Kinderärzte, Internisten		➤ 8512 Psychotherapeuten (nicht Ärzte)
	➤ 8412 Chirurgen, Orthopäden	➤	<b>BO: 852</b> <b>Masseure, Krankengymnasten und verwandte Berufe</b>
	➤ 8413 Hals-, Nasen-, Ohrenärzte		➤ 8520 Masseure und medizinische Bademeister, o.n.A.
	➤ 8414 Augenärzte		➤ 8521 Masseure
	➤ 8415 Frauenärzte		➤ 8522 Medizinische Bademeister
	➤ 8416 Radiologen		➤ 8523 Krankengymnasten
	➤ 8417 Arzt im Praktikum		➤ 8524 Bewegungstherapeuten
	➤ 8418 Neurologen, Psychiater, Psychotherapeuten (Ärzte)		➤ 8525 Therapeuten für Sprech- und Hörstörungen (Logopäde)
	➤ 8419 andere Fachärzte		➤ 8526 Therapeuten für Sehstörungen (Orthoptist)
➤	<b>BO: 842</b> <b>Zahnärzte</b>		➤ 8528 Beschäftigungs- und Kunsttherapeuten
	➤ 8421 Zahnärzte		➤ 8529 Andere Therapeuten
	➤ 8422 Fachzahnärzte	➤	<b>BO: 853</b> <b>Krankenschwestern, -pfleger, Hebammen</b>
➤	<b>BO: 843</b> <b>Tierärzte</b>		➤ 8530 Krankenschwestern, -pfleger, allgemein
	➤ 8431 Tierärzte		➤ 8531 Unterrichtsschwestern, -pfleger, Lehrhebammen
➤	<b>BO: 844</b> <b>Apotheker</b>		➤ 8532 Säuglings-, Kinderkrankenschwestern, -pfleger
	➤ 8441 Apotheker		➤ 8533 Psychiatrieschwestern, -pfleger
			➤ 8534 Operationsschwestern, -pfleger
			➤ 8535 Anästhesieschwestern, -pfleger
			➤ 8536 Hebammen
			➤ 8538 Gemeindegewerkschaften, -pfleger u.ä. Berufe
			➤ 8539 Andere Funktionskrankenschwestern, -pfleger
		➤	<b>BO: 854</b> <b>Helfer in der Krankenpflege</b>
			➤ 8541 Krankenpflegehelfer
			➤ 8542 Sanitäter
			➤ 8543 Wochenpfleger
		➤	<b>BO: 855</b> <b>Diätassistenten, Pharmazeutisch-technische Assistenten</b>
			➤ 8551 Diätassistenten
			➤ 8552 Ernährungsberater
			➤ 8553 Pharmazeutisch-technische Assistenten
		➤	<b>BO: 856</b> <b>Sprechstundenhelfer</b>
			➤ 8560 Sprechstundenhelfer, o.n.A.
			➤ 8561 Arzthelfer
			➤ 8562 Tierarzthelfer
			➤ 8563 Zahnarzthelfer
			➤ 8564 Arztsekretäre
		➤	<b>BO: 857</b> <b>Medizinallaboranten</b>
			➤ 8571 Medizinisch-technische Assistenten, medizinische Laboranten
			➤ 8572 Röntgenassistenten
			➤ 8573 Veterinärmedizinisch-technische Assistenten
			➤ 8574 Psychologisch-technische Assistenten
			➤ 8575 Zahnmedizinisch-technische Assistenten
			➤ 8579 Andere Medizinallaboranten

(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

der Beschäftigten im Alter von 25 bis unter 35 Jahren von 30 % (23.900 Personen) auf 26 % (23.700 Personen). Parallel dazu hatte sich im selben Zeitraum die *Arbeitslosenzahl* fast halbiert: wurden 1999 noch 8.000 Arbeitslose dem Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ zugerechnet, waren es im Jahr 2009 nur noch 4.900 Arbeitslose (-40 %). Davon profitierten, anders als im gesamten Bundesgebiet, besonders die unter 25-Jährigen: 1.200 Arbeitslose im Jahr 1999 (15 %) stehen 400 Arbeitslosen zehn Jahre später gegenüber (knapp 8 %) (vgl. Abbildung 8.1).

**Abbildung 8.1:**

**Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen des Berufsfeldes Gesundheitsdienstberufe in Berlin 1999 - 2009**



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Über die Jahre fast konstant blieben sowohl die Anteile der weiblichen Arbeitslosen mit 79 % und der ausländischen Arbeitslosen mit 13 % als auch der Anteil Langzeitarbeitsloser, der sich auf fast ein Drittel aller Arbeitslosen, die zum Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ zählten, belief.

Innerhalb des Berufsfeldes Gesundheitsdienstberufe verschoben sich die *Anteile der beiden zugehörigen Berufsgruppen*. 1999 übten von den 79.000 Angehörigen der Gesundheitsdienstberufe knapp 11 % einen medizinischen oder pharmazeutischen Hochschulberuf aus, 2009 hatte sich der Prozentsatz auf 12 % erhöht. Dementsprechend reduzierte sich der Anteil der anderen Berufsgruppe „Übrige Gesundheitsberufe“. Trotz der seit 1999 kontinuierlich anwachsenden Beschäftigtenzahlen von 70.000 auf fast 80.000 im Jahr 2009 sank der prozentuale Anteil innerhalb des Berufsfeldes auf 88 % wie in Abbildung 8.3 erkennbar ist.

### Ärzte/Ärztinnen, Apotheker/Apothekerinnen (Berufsgruppe 84)

Die Zahl der angestellten Ärzte und Ärztinnen, Zahnärzte und Zahnärztinnen, Tierärzte und Tierärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen erhöhte sich zwischen 1999 und 2009 um 27 % von etwa 9.000 auf 11.400. Einer der Gründe dafür könnte u. a. die im Wandel befindlichen Teilnahmeformen der vertragsärztlichen Versorgung sein (vgl. Kapitel 6.1.1 - Ambulante vertragsärztliche und vertragspsychotherapeutische Versorgung sowie Ärztlicher Bereitschaftsdienst). Viele Mediziner und Medizinerinnen, aber auch Psychotherapeuten und Psychotherapeutinnen nutzten die Möglichkeiten, als Angestellte in den vermehrt entstehenden Medizinischen Versorgungszentren (MVZ) oder in überörtlichen Berufsausübungsgemeinschaften (üBAG) zu arbeiten.

Sozialversicherungs-  
pflichtige Tätigkeit  
wurde in der Berufs-  
gruppe 84 zu 55 %  
von Frauen ausgeübt

Etwas mehr als drei Viertel von ihnen arbeitete im Gesundheits- und Sozialwesen, das letzte Viertel fand eine Beschäftigung im Handel, in der Öffentlichen Verwaltung und in der Sozialversicherung sowie im übrigen Dienstleistungssektor. Abweichend von den übrigen Gesundheitsberufen liegt der *Frauenanteil* fast paritätisch bei 55 % (1999 lag er noch bei 51 %). Etwa ein Sechstel arbeitete in *Teilzeit* mit einer wöchentlichen

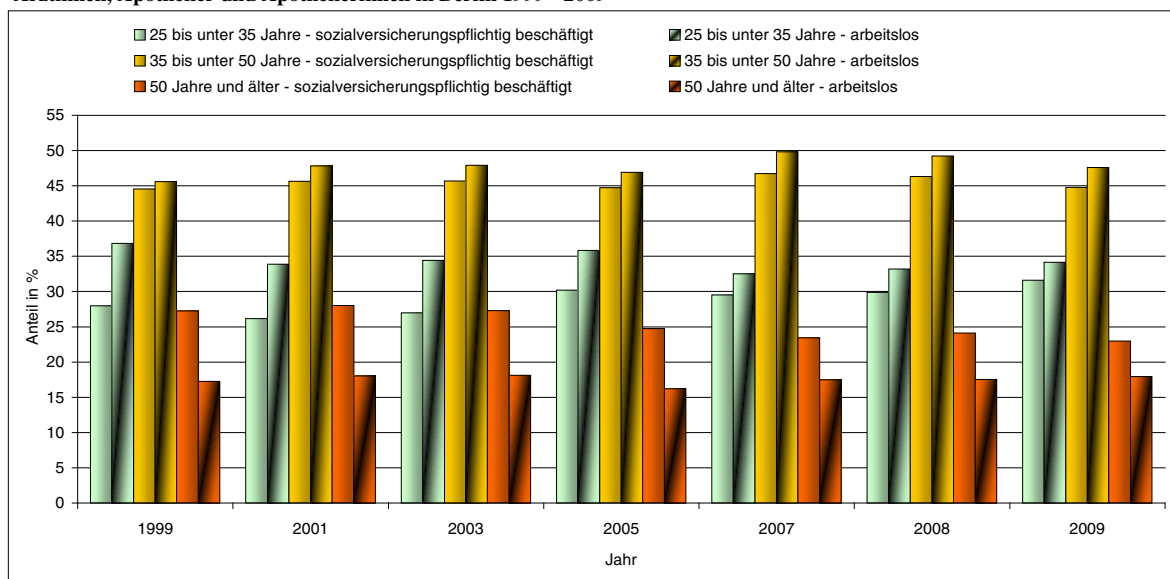
Arbeitszeit von mehr als 18 Stunden. Der *Ausländeranteil* hat sich in den zehn Jahren von 3 % auf 4 % erhöht.

Bedingt durch die lange universitäre Ausbildung ist die *Altersgruppe* der unter 25-Jährigen nicht besetzt. Fast die Hälfte der Angestellten, nämlich 45 % oder 4.000 im Jahr 1999 bzw. 5.100 im Jahr 2009, waren zwischen 35 und 49 Jahren alt.

1999 gab es 1.300 *arbeitslose* Medizinerinnen und Mediziner bzw. Apothekerinnen und Apotheker, 2009 waren nur noch 500 von Arbeitslosigkeit betroffen (-62 %). Annähernd die Hälfte gehörte der Altersgruppe 35 bis 49 Jahre an. 34 % waren jünger als 35 Jahre und 18 % von ihnen waren älter als 50 Jahre (vgl. Abbildung 8.2). Die Alterszusammensetzung in Berlin spiegelt die gesamtdeutsche Struktur wider.

**Abbildung 8.2:**

**Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen in der Berufsgruppe 84 - Ärzte und Ärztinnen, Apotheker und Apothekerinnen in Berlin 1999 - 2009**



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Ein Siebentel der arbeitslosen Medizinerinnen und Mediziner bzw. Apothekerinnen und Apotheker waren ausländischer Staatsangehörigkeit. Von den 1.300 Arbeitslosen im Ausgangsjahr 1999 war ein Viertel langzeitarbeitslos; von den 500 Arbeitslosen im Jahr 2009 waren nur noch 14 % länger als ein Jahr ohne Arbeit.

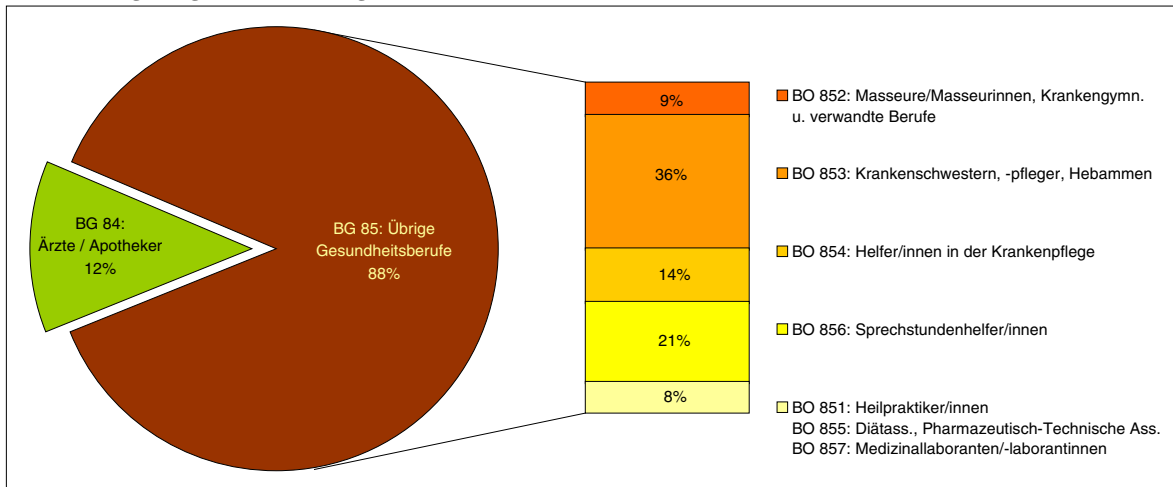
### Übrige Gesundheitsberufe (Berufsgruppe 85)

Die überwiegende Mehrheit, fast 90 %, der im Berufsfeld „Gesundheitsdienstberufe“ erfassten Personen gehörte der Berufsgruppe 85 „Übrige Gesundheitsberufe“ an (vgl. Abbildung 8.3).

Wie man Tabelle 8.1 entnehmen kann, zählen zu den übrigen Gesundheitsberufen sieben Berufsordnungen:

Abbildung 8.3:

Prozentuale Verteilung der Berufsgruppen (BG) 84 - Ärzte/Ärztinnen, Apotheker/innen und 85 - Übrige Gesundheitsberufe mit den dazugehörigen Berufsordnungen (BO) in Berlin 2009



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

851 - Heilpraktiker/Heilpraktikerinnen

852 - Masseure/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen u. verwandte Berufe

853 - Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen

854 - Helfer/Helferinnen in der Krankenpflege

855 - Diätassistenten/Diätassistentinnen, Pharmazeutisch-techn. Assistenten/Assistentinnen

856 - Sprechstundenhelfer/Sprechstundenhelferinnen

857 - Medizinallaboranten/Medizinallaborantinnen.

Für vier Berufsordnungen hat das IAB Berliner Daten veröffentlicht, auf die im Folgenden näher eingegangen wird.

#### *Masseure, Masseurinnen, Krankengymnasten, Krankengymnastinnen und verwandte Berufe (Berufsordnung 852)*

1999 gab es in Berlin 5.800 angestellte Masseure/Masseurinnen und medizinische Bademeister/innen, Krankengymnasten und Krankengymnastinnen, Bewegungstherapeuten und -therapeutinnen, Therapeuten und Therapeutinnen für Sprech- und Hörstörungen, Therapeuten und Therapeutinnen für Sehstörungen, Beschäftigungs- und Kunsttherapeuten und -therapeutinnen sowie andere Therapeuten und Therapeutinnen, das entsprachen 7 % der übrigen Gesundheitsberufe, im Jahr 2009 waren es 9 %. Im Verlauf der betrachteten zehn Jahre wuchs die Zahl um die Hälfte auf 8.500 Personen. 9 von 10 Beschäftigten hatten eine Anstellung im Gesundheits- und Sozialwesen.

Seit 1999 wuchs die Zahl der in BO 852 Tätigen um die Hälfte auf 8.500 Personen

Während 1999 etwa ein Sechstel der Beschäftigten *männlich* war, wuchs der Anteil auf nahezu ein Fünftel (19 %) im Jahr 2009. Zwei Drittel der Beschäftigten gingen einer Vollzeitbeschäftigung nach, etwa ein Drittel war *teilzeitbeschäftigt* (mindestens 18 Wochenstunden) (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* lag bei etwas mehr als 2 %.

Die meisten Therapeuten und Therapeutinnen (1999: 45%; 2009: 42 %) waren zwischen 35 und 49 Jahren alt. Auffallend ist die *Verjüngung* des Personals dieser Berufsordnung. Knapp 5 % (270 Personen) war 1999 jünger als 25 Jahre, im Jahr 2009 hatte sich der Anteil beinahe verdoppelt (9 % / 760 Personen) (vgl. Abbildung 8.5).

Die *Arbeitslosenzahlen* lagen mit etwa 800 Personen über die Jahre auf fast gleichem Niveau, die Altersverteilung ähnelte der der in Beschäftigung Stehenden (vgl. Abbildung 8.5). Im Wesentlichen zeigten sich vergleichbare Verläufe wie im gesamten Bundesgebiet.

#### Krankenschwestern, Krankenpfleger, Hebammen (Berufsordnung 853)

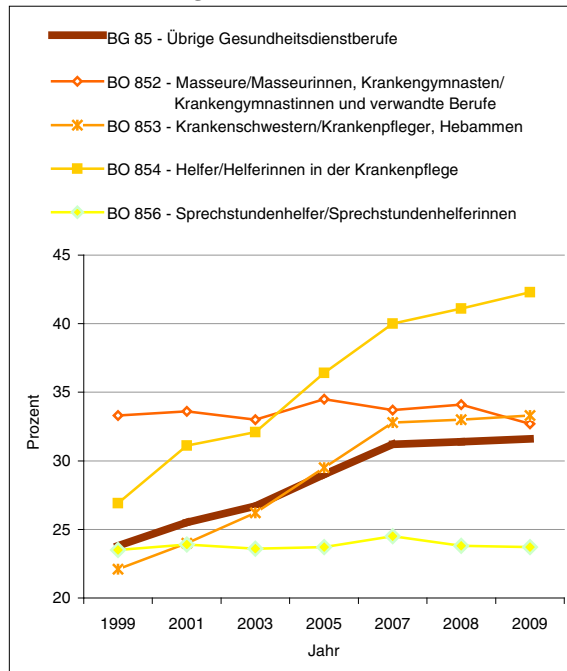
Die zu dieser Berufsordnung zählenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter stellten mit circa 32.000 Personen zahlenmäßig die stärkste Gruppe. Zwischen 1999 und 2009 gab es einen dezenten Zuwachs von 2 %.

Wie bereits bei den Krankengymnasten und Krankengymnastinnen zu beobachten, findet auch hier eine Veränderung in der *Geschlechtsverteilung* statt: Gehörten 1999 noch 88 % dem weiblichen Geschlecht an, reduzierte sich dieser Anteil auf 86 % im Jahr 2009.

Die Tendenz zur *Teilzeitbeschäftigung* ist hier besonders ausgeprägt. Vor zehn Jahren waren nur 22 % (7.000 Frauen und Männer) teilzeitbeschäftigt, 2009 arbeiteten bereits 33 % (10.700 Personen) verkürzt und entsprachen damit dem bundesweiten Trend (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* schwankte zwischen 3 % und 4 %.

2009 war fast die Hälfte der Krankenschwestern und Krankenpfleger sowie Hebammen im mittleren *Alter* zwischen 35 und 49 Jahren, nur ein

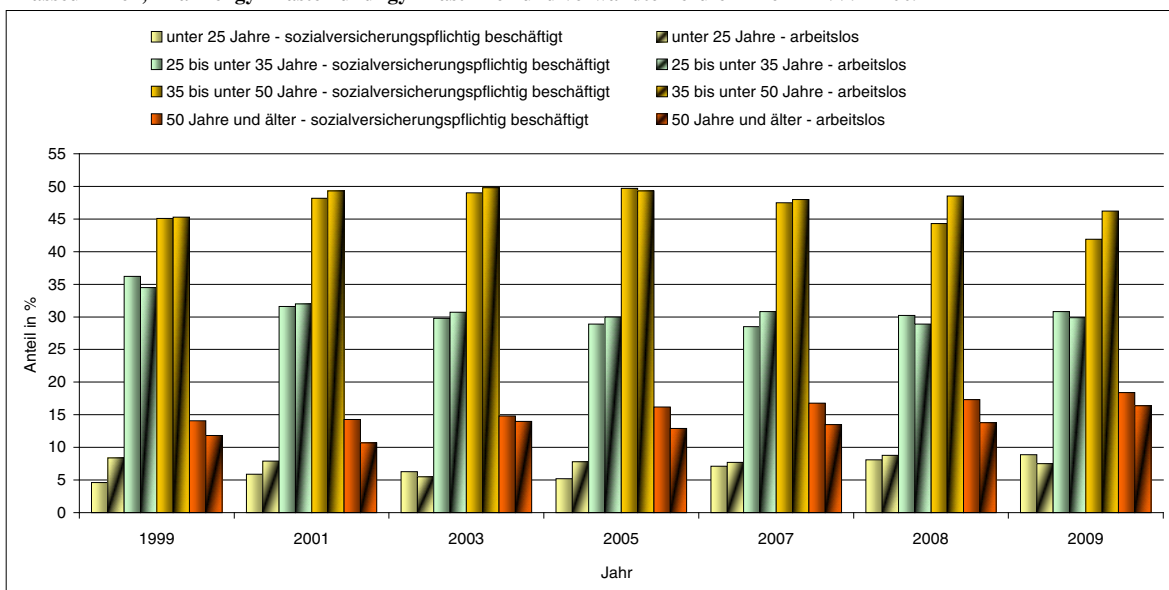
**Abbildung 8.4:**  
Prozentualer Anteil der Teilzeitbeschäftigten (über 18 Wochenstunden) in Berlin 1999 - 2009 in der Berufsgruppe (BG) 85 - Übrige Gesundheitsberufe nach Berufsordnungen (BO)



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

**Abbildung 8.5:**

Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 852 - Masseure und Masseurinnen, Krankengymnasten und -gymnastinnen und verwandte Berufe in Berlin 1999 - 2009



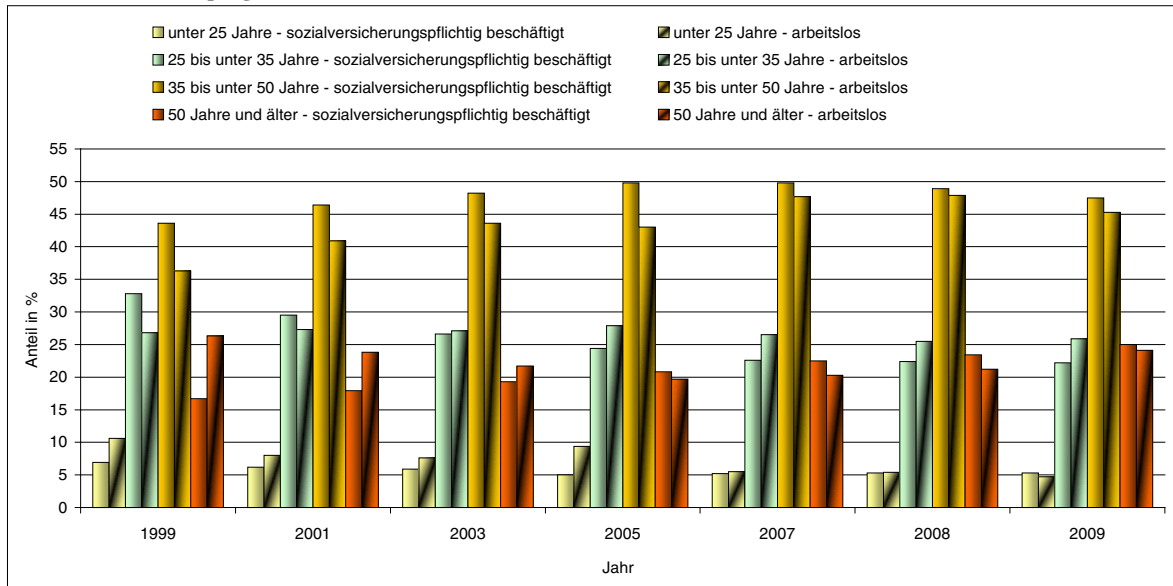
(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)



geringer Prozentsatz (5 %) war jünger als 25 Jahre. Der Anteil der 25- bis 34-Jährigen hat sich während des betrachteten Zeitraums um 10 %-Punkte auf 22 % verringert, während sich der Anteil der über 50-Jährigen von 17 % auf 25 % erhöhte (vgl. Abbildung 8.6).

**Abbildung 8.6:**

**Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 853 - Krankenschwestern, Krankenpfleger und Hebammen in Berlin 1999 - 2009**



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Positive Verläufe zeigten die *Arbeitslosenzahlen*. 2009 wurden nur noch halb so viele arbeitslose Krankenschwestern und Krankenpfleger (600) als zehn Jahre zuvor (1.300) dokumentiert, was mit der Bestandsentwicklung des gesamten Bundesgebietes übereinstimmt. Hingegen leicht gestiegen, von 11 auf 13 %, sind die Anteile der arbeitslosen Ausländer, auch das entspricht dem deutschlandweiten Trend. Die Altersgruppen waren fast analog verteilt wie bei den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten dieser Berufsordnung (vgl. Abbildung 8.6). Ein Viertel der arbeitslosen Krankenschwestern und Krankenpfleger befand sich bereits seit mindestens einem Jahr in Arbeitslosigkeit.

2009 nur noch halb so viele arbeitslose Krankenschwestern und Krankenpfleger als 10 Jahre zuvor

#### Helfer und Helferinnen in der Krankenpflege (Berufsordnung 854)

Zur Berufsordnung der Helferinnen und Helfer in der Krankenpflege zählen die Krankenpflegehelfer/innen, die Sanitäter/innen und die Wochenpfleger/innen. Diese Beschäftigtengruppe ist seit 1999 von 8.900 Personen auf das Anderthalbfache, nämlich 12.900 Personen, angewachsen (im Bundesgebiet betrug der Zuwachs 19 %). Der Anteil der *männlichen* Beschäftigten erhöhte sich um 2 % auf 27 %.

Außerordentlich ist der Anstieg der *Teilzeitbeschäftigten* (vgl. Abbildung 8.4). 1999 arbeiteten 27 % bzw. 2.400 Beschäftigte der Krankenpflegehilfe verkürzt mindestens 18 Wochenstunden, 2009 waren es bereits 42 % (5.400 Personen). Besonders hoch, verglichen mit den anderen Berufsordnungen, ist auch der *Ausländeranteil*: fast jeder Zehnte dieses Berufsbildes besitzt eine ausländische Staatsangehörigkeit.

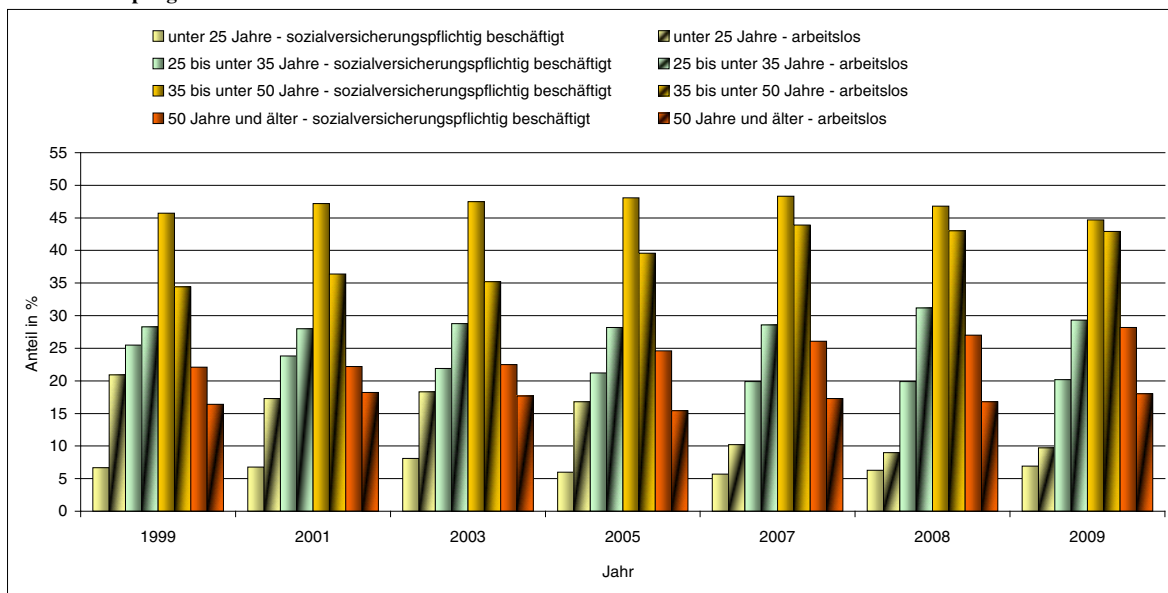
Teilzeitbeschäftigung 2009 in der Krankenpflegehilfe mit 42 % außerordentlich hoch

Die *Altersverteilung* ähnelt der der Krankenschwestern und -pfleger. Die meisten Helfer und Helferinnen waren zwischen 35 und 49 Jahren alt. Die wenigsten Beschäftigten (7 %) stellte die jüngste Altersgruppe (vgl. Abbildung 8.7).

Der erhöhte Bedarf an Krankenpflegehelfer/innen im Gesundheitswesen zeigt sich an den gesunkenen Berliner *Arbeitslosenzahlen*, die den deutschlandweiten Trend wiedergeben. 2009 waren statt 1.800 Arbeitslosen nur noch 1.100 bei der Arbeitsagentur Berlin als arbeitsuchend gemeldet, das entspricht einer Verringerung um 40 %. Allerdings profitierten ausländische Arbeitskräfte nicht davon, 2009 waren immer noch 18 % von Arbeitslosigkeit betroffen. Innerhalb dieser Berufsordnung trifft man auf ähnliche Ausprägungen der Altersgruppen wie bei den Krankenschwestern und Krankenpflegern (vgl. Abbildung 8.7). Etwa ein Drittel der Betroffenen blieb länger als ein Jahr ohne Arbeit.

**Abbildung 8.7:**

**Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 854: Helfer/innen in der Krankenpflege in Berlin 1999 - 2009**



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

### *Sprechstundenhelfer und Sprechstundenhelferinnen (Berufsordnung 856)*

In Berlin arbeiteten 1999 fast 17.000 Frauen und Männer in Arzt-, Zahnarzt- und Tierarztpraxen als Sprechstundenhelferinnen, Sprechstundenhelfer oder Arztsekretärinnen, vereinzelt auch als Arztsekretäre. 2009 hatte sich die Zahl um 16 % auf etwas mehr als 19.000 erhöht.

Als Sprechstundenhilfe u. ä. arbeiten fast ausschließlich Frauen

In dieser Berufsordnung sind zu 98 % *Frauen* tätig, deren Arbeitsplätze in 96 % aller Fälle im Gesundheits- und Sozialbereich liegen. Auffallend ist hier der vergleichsweise geringe Anteil von *Teilzeitbeschäftigten*. Über den betrachteten Zeitraum lag er fast konstant bei 24 % (vgl. Abbildung 8.4). Der *Ausländeranteil* liegt mit rund 3 % ähnlich niedrig wie in den Berufsordnungen 852 „Masseur/Masseurinnen, Krankengymnasten/Krankengymnastinnen und artverwandte Berufe“ und 853 „Krankenschwestern/Krankenpfleger, Hebammen“.

Interessant ist die Verteilung der vier *Altersgruppen*: 70 % der als Sprechstundenhilfe Beschäftigten belegen zu etwa gleichen Teilen die beiden Altersklassen 25 bis 34 Jahre und 35 bis 49 Jahre, die restlichen 30 % teilen sich gleichmäßig auf die jüngste und die älteste Altersgruppe auf (vgl. Abbildung 8.8).

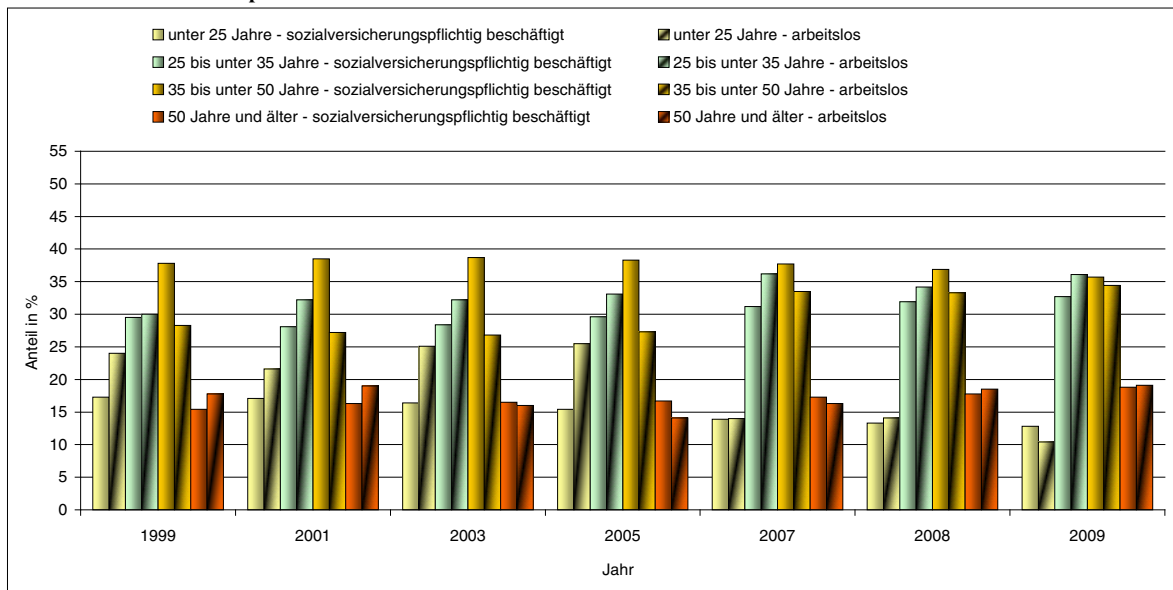
Auch die *arbeitslosen* Sprechstundenhelfer und -helferinnen profitierten vom Boom der Gesundheitswirtschaft. 1999 entsprach den 2.336 Berliner Arbeitslosen der Bestandsindex 100. 2009 lag er mit 1.484 Personen bei 64 und damit unter dem Deutschland-Index von 67.



Die Altersverteilung verschob sich innerhalb der Dekade. Anfangs gehörten ein Viertel der arbeitslosen Sprechstundenhelferinnen und -helfer zur jüngsten Altersgruppe, später war es nur noch ein Zehntel bei insgesamt gesunkenen Arbeitslosenzahlen von 2.400 auf 1.500. Tendenziell lässt sich ein stärkerer Zuwachs in den beiden mittleren Jahrgängen 25 bis 34 Jahre und 35 bis 49 Jahre erkennen: der Gesamtanteil dieser beiden Altersstufen stieg innerhalb der letzten zehn Jahre von 58 % auf 70 % (vgl. Abbildung 8.8).

**Abbildung 8.8:**

**Altersstruktur der sozialversicherungspflichtig Beschäftigten und der Arbeitslosen der Berufsordnung 856 - Sprechstundenhelferinnen und Sprechstundenhelfer in Berlin 1999 - 2009**



(Datenquelle: Bundesagentur für Arbeit, Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung / Darstellung: SenGesUmV - I A -)

Der Anteil der Langzeitarbeitslosen betrug über die Jahre immer um die 30 % und liegt damit höher als im Bundesgebiet, der in diesem Zeitraum von 25 % auf 22 % sank.